

FREITAG

**Hollywoodstars
geniessen Fas-
nacht in Schaan**



St. Moritz, Lech, Arosa sind out für den Winterurlaub der.Promis. In ist, wer die Fasnacht in Schaan, einer idyllischen Gemeinde im Fürstentum Liechtenstein, verbringt. Seite 13

**2002 - Das Jahr
der Chancen**



ALLGEMEIN: In diesem Jahr feiert der Liechtensteinische Olympische Sportverband seinen zehnten Geburtstag. Aus diesem Anlass werden laut LOSV-Präsident Leo Kranz (Bild) das ganze Jahr hindurch Aktivitäten mit verschiedenen Schwerpunkten durchgeführt werden. Geplant sind dem Jubiläum entsprechend zehn Aktionen. Den Auftakt bildet ein Malwettbewerb mit den Viertklässlern im Land zum Thema «Olympia». Seite 21

**Disney-Monster
auch im PC**

ONLINE: Rechtzeitig zum Kinostart seines Zeichentrickfilms «Die Monster AG» hat Disney gleich mehrere Computerspiele mit den schrägen Figuren auf den Markt gebracht. Seite 33

REKLAME

20 Jahre

SELE
Personalberatung
+423 239 90 90
www.selepersonal.li

Lösung für LKK-Versicherte

Regierung treibt «Kassen-Fusion» voran - Andres Kessler wird Sonderbeauftragter

Der desolate Zustand der Liechtensteinischen Krankenkasse sorgt weiterhin für Aufsehen. Die Regierung plant, die LKK mit der Freiwilligen Krankenkasse Balzers (FKB) zusammenzuschliessen. So würde vermieden werden, dass die rund 5000 LKK-Versicherten zum Handkuss kommen.

Wolfgang Zechner

Gestern legten Regierungschef Otmar Hasler, Regierungsrat Hansjörg Frick und Hubert Büchel, der Leiter des Amtes für Volkswirtschaft, der Öffentlichkeit im Rahmen eines Pressegesprächs die Pläne für die Zukunft des liechtensteinischen Krankenkassen-Wesens vor.

«Der Zusammenschluss von LKK und FKB hilft allen», so Otmar Hasler. Somit werden die rund 5000 LKK-Versicherten wohl in die FKB integriert, die so auch aufgewertet werden soll. Das Ziel: Die FKB wird eine grosse liechtensteinische Krankenkasse, die sich mit der Schweizer Concordia fast den gesamten Markt teilt.

Ein Szenario, mit der offenbar auch die FKB sehr gut leben kann. «Erste Gespräche am Dienstag sind sehr positiv verlaufen», so Hasler. Wohl wird auch eine Finanzspritze des



Regierungsrat Hansjörg Frick, Regierungschef Otmar Hasler und Hubert Büchel (Amtsleiter, Amt für Volkswirtschaft) informierten die Pressevertreter über die Zukunft der liechtensteinischen Krankenkassen. (Bild: Paul Trummer)

Staates erforderlich sein. «Die Regierung wird sich dafür einsetzen, dass ein allfälliger Verlust abgedeckt wird. Ausserdem hat sie eine Verhandlungsbereitschaft signalisiert bezüglich der unzureichenden Reserven der LKK. Dies allerdings mit dem Vorbehalt der Zustimmung durch den Landtag», so Regierungsrat Hansjörg Frick

gestern zum Volksblatt. Was aber sollen die LKK-Versicherten jetzt am besten tun? Laut Hubert Büchel im Moment am besten gar nichts: «Ich würde zum Abwarten raten. Natürlich kann jeder Betroffene jetzt selbst die Kasse wechseln. Das könnte aber unter Umständen mit Nachteilen verbunden sein.» Für die ehemaligen LKK-Versi-

cherten sieht Büchel sogar einen kleinen Vorteil, da bei der FKB die Prämien sogar etwas niedriger seien als bei der LKK. Auch auf die finanzielle Situation der LKK ging Büchel ein: «Die LKK hat Ertragsprobleme, ist aber liquid. Es gibt aber auch organisatorische Schwierigkeiten. Zum Beispiel wurden die Prämienrechnungen für Jänner

2002 noch nicht verschickt.»

Vom Millionenkredit zum Sonderbeauftragten

Fünf Jahre ist es her, da sorgte die angeschlagene finanzielle Situation der Liechtensteinischen Krankenkasse erstmals für Negativ-Schlagzeilen. Damals sprang das Land ein und gewährte der LKK ein zinsloses Darlehen in der Höhe von sechs Millionen Franken.

Im Oktober des Vorjahres wurden dann erste «Auflösungserscheinungen» sichtbar: Alle fünf Verwaltungsratsmitglieder traten zurück, Ersatz konnte bis heute nicht gefunden werden.

Im November wurde, nachdem von der LKK eine sehr optimistische Hochrechnung vorgelegt worden war, eine Sonderprüfung angeordnet. «Das Ergebnis liess nur einen Schluss zu, nämlich dass Handlungsbedarf besteht», so Regierungsrat Frick gestern.

Vom Amt für Volkswirtschaft, das als Aufsichtsbehörde für die LKK zuständig ist, wurde zudem Andres Kessler als Sonderbeauftragter abgestellt. Kessler soll dafür sorgen, dass notwendige Entscheidungen rasch getroffen und umgesetzt werden.

Ein ausführliches Gespräch mit Regierungsrat Hansjörg Frick zum Thema LKK finden Sie im Blattinneren. Seite 3

Nobel zum Zweiten

Walter Nobel inszeniert LMC-Musical «Jesus Christ Superstar»

Der Balzner Kulturschaffende Walter Nobel wird das neue Musical «Jesus Christ Superstar» der Liechtenstein Musical Company (LMC) inszenieren. Das hat der LMC-Regiewettbewerb ergeben.

Martin Frommelt

Bei der Bekanntgabe in den Räumlichkeiten des LMC-Hauptsponsors Confida AG in Vaduz freute sich LMC-Präsident Hans Nigg gestern, dass mit Walter Nobel der Regisseur der letzten Produktion «Joseph» den Zuschlag erhalten hat. Mit «Joseph» vermochte die LMC vor eineinhalb Jahren 13 000 Besucher in ihren Bann zu ziehen. «Wir hoffen, mit Jesus Christ Superstar an diesen Erfolg anknüpfen zu können», so Hans Nigg voller Zuversicht.

Der frisch gewählte alte und neue Regisseur Walter Nobel wollte über seine Inszenierung noch nicht viel verraten: «Ziel ist es, die Leute mit dieser Rockoper abzuholen, ohne sie vor den Kopf zu stossen».

Startschuss am 10. März
Am Sonntag, 10. März, er-

folgt im Gemeindesaal Balzers mit einem Informationsabend für alle Musical-Interessierten der offizielle Startschuss für die neue LMC-Produktion (nähere Informationen im Internet unter www.lmc.li). Hans Nigg: «Jeder, der Interesse hat, kann dort vorbeikommen. Insgesamt

werden wir rund 220 Mitwirkende benötigen».

Premiere am 31. August

Vom 31. August bis 12. Oktober heisst es dann im Balzner Gemeindesaal Vorhang auf für «Jesus Christ Superstar». Seite 27



Walter Nobel wurde als Regisseur der dritten LMC-Produktion «Jesus Christ Superstar» gekürt. Im Bild von links Erich Bürzle (Confida), Walter Nobel, LMC-Präsident Hans Nigg und Rolando Wyss (Confida). (Bild: Paul Trummer)

Geheimnis gelüftet

Schweizer Luftfahrtgesellschaft heisst «swiss»

BASEL: Die neue Schweizer Airline fliegt künftig unter dem Markennamen «swiss». Sie will auf hohe Qualität setzen. Juristischer Name der neuen Gesellschaft wird «Swiss Air Lines». Die ersten Reaktionen auf den neuen Namen fallen freundlich aus.



Die swiss wird eine Flotte von 128 Flugzeugen haben.

Ein guter Markenname sei grundlegend für den Erfolg der Fluggesellschaft, sagte Crossair-Chef André Dosé am Donnerstag bei der Präsentation vor rund 400 Journalistinnen und Journalisten. Die Schweiz stehe für Service mit Top-Qualität. Beschriftet werden die Flugzeuge mit den Namen «swiss», «schweiz», «suisse», «svizzera» und «svizra». Dabei steht einer der fünf Namen in grosser Schrift auf dem Flugzeugrumpf, die vier anderen untereinander in kleinerer Schrift. Die Schwanzflosse ziert ein Schweizerkreuz auf rotem Grund. Der juristische Name Swiss Air Lines Ltd. dürfte noch vor dem Herbst eingeführt werden, sagte Dosé. Auch die Aktionäre müssten noch der Namensänderung zustimmen. Seite 19

REKLAME

HEB
WOHNKULTUR PUR
Dietrich Heeb eidg. dipl. Innenarchitekt
Eisenstrasse 30A • FL 9492 Eschen
Telefon 00473/313 12 57
www.heeb-wohnmuster.li